

Leicht verrückt, aber dennoch heiter!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 6: **Moderne Kunst / L'art moderne / Modern art**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leicht ver-rückt, aber dennoch heiter!

Ich las in der «NZZ» die Verteidigung der «Moralischen Aufrüstung» von Prof. Dr. Max Huber auf die ziemlich abschätzige Beurteilung dieser Bewegung durch die Anglikanische Kirche Englands. Mit vollem Recht sagt Max Huber, das Wesentliche bestehe darin, «dass an der Wurzel, d. h. bei den Menschen, von denen die Bewegung getragen ist und wo sie immer wieder ihre Kräfte schöpft, ein echt christliches Verantwortungsgefühl wirksam ist. Das kann natürlich nur der sehen, der bis dorthin vordringt und nicht an Aeusserlichem Anstoss nimmt und daran hängen bleibt.»

Nun will es der Zufall, dass mir in diesen Tagen das im Verlag Paul Haupt, Bern, erschienene Buch «Die Kunst, Menschen zu ändern» von Peter Howard und Dr. Paul Campbell in die Hände kommt. Peter Howard ist sozusagen der Hofschriststeller der MRA (Moralische Aufrüstung), und das Buch ist eine ausgesprochene Propagandaschrift für die Ideen und Ziele der Bewegung. Darin werden die Menschen vor allem in zwei Gruppen eingeteilt: in Kapitalisten und Kommunisten. Doch die Verfasser gehen noch weiter, sie umreissen auch mit echt amerikanischer Oberflächlichkeit die verschiedenen Menschentypen. Das Problem der Homosexualität scheint die Verfasser sehr zu beschäftigen; es taucht in mehreren Kapiteln auf. «Wie ein Mann sich anzieht», heisst es wörtlich, «welche Farben er bevorzugt, was für Schuhe er trägt, wie er sich die Haare schneidet . . . , das alles ist charakteristisch für seine moralischen Probleme. Es offenbart dem, der diese Zeichen zu deuten vermag, ob ein Mann homosexuell ist oder nicht. Es gibt viele, die Wildlederschuhe tragen und nicht homosexuell sind. Aber in Europa und Amerika werden diese Schuhe von der Mehrzahl der Homosexuellen getragen. Oft bevorzugen sie grün als Farbe der Kleidung und im modischen Zubehör . . . Sie neigen dazu, ihre Haare lang wachsen zu lassen . . . » und so weiter!

Ich werde meine Wildlederschuhe sofort verbrennen und meine einzige grüne Krawatte zu Fetzen zerreißen. Und es wird höchste Zeit, dass ich mir einen Kasernenhofschnitt machen lasse, denn meine Haare sind über 5 Zentimeter lang geworden!

Wie sagte doch Max Huber? Man dürfe nicht an Aeusserlichem hängen bleiben? Und diese beiden «terribles simplificateurs» wollen uns lehren, Menschen zu beurteilen und zu ändern? Schade um die so vielen andern guten Gedanken des Büchleins! Wer so naiv an die Probleme des Menschen herantrampelt, wird in der Politik kaum weniger gefährliche Naivität entwickeln!? — Franz Bastian in «Freies Volk», 22. 4. 55.

Wir freuen uns, dass eine schweizerische Zeitung Unsinn über unsere Art glossiert, auch wenn er sich religiös gebärdet!

An viele Fragesteller!

Sie sind weder Abonnent unserer noch irgend einer homophilen Zeitschrift. Sie legen weder einen internationalen Portoschein noch Briefmarken Ihres Landes bei, die wir immer für erbetene Rückantworten brauchen könnten! Sie geben nicht einmal Ihren Namen, geschweige Ihre Wohnadresse bekannt! (Sie müssen sehr vorsichtig sein!) . . . aber Sie möchten so ziemlich alles Wissenswerte über die Schweiz, womöglich über alle europäischen Grosstädte und Länder wissen! Sie haben zwar kein Geld für das Abonnement einer homophilen Zeitschrift oder für einen Beitrag an die gemeinsame Sache, aber Sie machen Europareisen, erwarten von uns Adressen für kameradschaftlichen Anschluss und Stadtführungen, Alter nicht über 25 Jahre, weil ein 26jähriger wahrscheinlich sich kaum daran erinnern kann, wo es etwas Sehenswertes gibt?! Finden Sie das nicht etwas seltsam? Wir schon — und haben uns leider entschlossen, auf so viel Mangel an Takt und selbstverständlicher Höflichkeit nicht mehr zu antworten. —

Der garstige «Kreis»-Leiter.



Zeichnung:
Mario de Graaf
Amsterdam

MANN

GOTTFRIED BENN

MANN — DU ALLES AUF ERDEN,
FIELEN DIE MASKEN DER WELT,
FIELEN DIE HELDEN, DIE HERDEN —:
WEITES TROJANISCHES FELD —

IMMER GEWÖLKE DER FEUER,
IMMER DIE FLAMMEN DER NACHT
UM DICH, TIEFER UND TREUER,
DER DAS LETZTE BEWACHT.

KEINE GÖTTER MEHR ZUM BITTEN,
KEINE MÜTTER MEHR ALS SCHOSS —
SCHWEIGE UND HABE GELITTEN,
SAMMLE DICH UND SEI GROSS!

Aus:
«Trunkene Flut», Wiesbaden 1952,
Limes-Verlag.

DER KREIS LE CERCLE THE CIRCLE

Nr. 6

Juni/Juin/June 1955

XXIII. Jahrgang/Année/Year

1955

SONDERNUMMER: Moderne Kunst / L'Art Moderne / Modern Arts